

»»» Das Wirkungsmanagement der KfW-Bankengruppe

Wirkungsverständnis, -kategorien, -indikatoren und Zusammenspiel der Daten

30.06.2021

Autoren: Ulrike Dangelmaier, Telefon +49 69-7431-1339, sustainablefinance@kfw.de, sowie Alix Auzepy, Theresa Bardubitzki, Philipp Bergbusch, Paul Bönnemann, Matthias Börner, Maximilian Burck, Dr. Clemens Domnick, Thorsten Franke, Dr. Julian Frede, Daniel Frey, Andrea Gaius-Obaseki, Manuel Martin Herranz, Cordula Hinkes, Stephanie Hohendorff, Aline Kasteleiner, Christian Klauck, Dr. Arne Leifels (Lektorat), Sabine Lehmann, Anne-Sophie Maurel, Dr. Manuel Mohr, Dr. Sebastian Prediger, Tobias Preuß, Carola Queenan, Dr. Omar Ranné, Dr. Daniel Römer (Lektorat), Julia Seehausen, Lisa Schmitt, Michael Waitz, Tanja Walter, Marco Winter.

Executive Summary

Die KfW Bankengruppe fördert in Deutschland und weltweit Investitionen in nachhaltige Entwicklung. Als transformative Förderbank sieht sich die KfW in der Verantwortung, die ökonomische, ökologische und soziale Wirkung ihrer Förderaktivität systematisch zu erfassen, transparent zu machen und entsprechende Steuerungsimpulse für eine größere Effektivität daraus abzuleiten.

Zu diesem Zweck baut die KfW seit 2020 im Rahmen der strategischen KfW-Projekte „Roadmap Sustainable Finance“ und „tranSForm“¹ schrittweise ein konzernweites Wirkungsmanagement auf, welches sich an internationalen Standards sowie der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) orientiert.

Im ersten Schritt wurde als Basis für das KfW-weite Wirkungsmanagement ein einheitliches Wirkungsverständnis aller Geschäftsbereiche der KfW Bankengruppe in Form einer sogenannten Theory of Change geschaffen. Diese beschreibt die Zusammenhänge zwischen den KfW-Förderaktivitäten und ihren konkreten Auswirkungen in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen (ökonomisch, ökologisch, sozial). Hieraus hat die KfW strategische Wirkungskategorien abgeleitet und diese mit ersten Indikatoren unterlegt, die über die kommenden Jahre kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Diese klar definierten und messbaren Indikatoren münden in eine KfW-weite „Wirkungsbilanz“, das Herzstück des KfW-weiten Wirkungsmanagements.

Dafür wird ein konzernweites Datenmanagementsystem kontinuierlich aufgebaut, um automatisiert und effizient Daten zu erfassen und mit bestehenden Daten aus unterschiedlichen Systemen der KfW-Geschäftsbereiche in einem Datenhaushalt zusammenzuführen.

Das KfW-weite Wirkungsmanagement wird zum einen den Nachhaltigkeitsdialog mit Kunden, Stakeholdern und Öffentlichkeit stärken und zum anderen konkrete Erkenntnisse für die Planung und Weiterentwicklung der Förderinstrumente liefern.

Das strategische Primärziel der KfW Bankengruppe ist die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen. Um dies zu erreichen fördert und finanziert

die KfW als eine der größten Förderbanken der Welt Investitionen von Staaten, Kommunen, Unternehmen, Finanzinstitutionen und Privatpersonen in Deutschland und weltweit.

KfW-weites Wirkungsmanagement macht Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung sichtbar

Für die KfW ist es ein zentrales Anliegen, den Beitrag ihrer mitfinanzierten Kunden und Partneraktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung noch systematischer zu erfassen, messbar zu machen und transparent für den gesamten Konzern darzustellen.

Daher führt die KfW seit 2020 im Rahmen der strategischen Projekte „Roadmap Sustainable Finance“ und „tranSForm“¹ schrittweise ein konzernweites „Wirkungsmanagement“ ein. Der Kern des Wirkungsmanagements sind messbare und vergleichbare Wirkungsindikatoren. Denn belastbare Kennziffern dienen der transparenten Information von Öffentlichkeit und Stakeholdern und liefern der KfW wichtige Erkenntnisse für die kontinuierliche Weiterentwicklung der KfW-Fördermaßnahmen.

Das Wirkungsmanagement deckt mit seinen Indikatoren alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen (ökonomisch, ökologisch, sozial) ab und orientiert sich an der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs).

Box 1: Vision des KfW-Vorstands

Die KfW hat den Anspruch, bei der Förderung von Nachhaltigkeit Vorreiter zu sein. Hierzu gehört auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Erfassung, Messung und Darstellung unserer Förderwirkung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir durch agile, interdisziplinäre Zusammenarbeit die konzeptionelle Basis für ein konzernweites Wirkungsmanagement geschaffen. Auf das Ergebnis sind wir stolz.

Mit dem neuen Wirkungsmanagement werden wir über einen zukunftsfähigen und belastbaren Werkzeugkasten verfügen, der den Anforderungen von Management, Projektmanagern, Kunden, Investoren, Shareholdern und Öffentlichkeit gerecht wird. Individuelle interaktive Auswertungen und grafische Darstellungen werden das Management zur Analyse und Steuerung der Wirkungen unserer Finanzierungen in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit befähigen, Mitarbeiter bei der Wirkungsoptimierung im Kundendialog unterstützen und einen zielgerichteten Shareholder-Austausch ermöglichen.

Dr. Günther Bräunig, Vorstandsvorsitzender der KfW

Strategische Basis: Das Wirkungsverständnis der KfW

Das Wirkungsverständnis der KfW im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung ist abgeleitet aus einem theoretischen Wirkungsmodell, einer sogenannten „Theory of Change“. Die Grundidee einer „Theory of Change“ besteht darin, den Prozess einer Intervention von den eingesetzten Mitteln bis zur gewünschten Veränderung darzustellen und entsprechende Wirkungsbereiche und -indikatoren daraus abzuleiten.

Entsprechend beschreibt die von der KfW festgelegte „Theory of Change“ die Zusammenhänge zwischen den eingesetzten KfW-Mitteln (Input), den damit mitfinanzierten Kunden- bzw. Partneraktivitäten (Aktivität), deren Ergebnissen (Output) sowie den angestrebten Entwicklungseffekten (Outcome) und schließlich der Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen (Impact) inkl. den daraus abgeleiteten Wirkungsindikatoren (siehe auch Grafik 1):

- **Input der KfW:** Der Kern der KfW-Förderung ist die Bereitstellung von Finanzmitteln (z. B. Krediten, Eigenkapitalinvestitionen, Garantien oder Zuschüssen). Über die direkte Finanzierung hinaus sind Beratungsdienstleistungen Teil der KfW-Förderung; beispielsweise berät die KfW-Entwicklungsbank Partnerländer bei Strukturreformen. Auch die Definition von Standards ist eine Förderleistung im weiteren Sinn (z. B. das „KfW-Effizienzhaus“).
- **Aktivität der Kunden/Partner:** Die KfW fördert mit diesen Input-Instrumenten verschiedene Kunden und Partner – Privatpersonen, Unternehmen, Finanzinstitute, Kommunen und Staaten. Durch spezifische Förderbedingungen werden verschiedene Aktivitäten dieser Kundengruppen unter strikter Vorgabe und Einhaltung internationaler Umwelt-, Sozial-

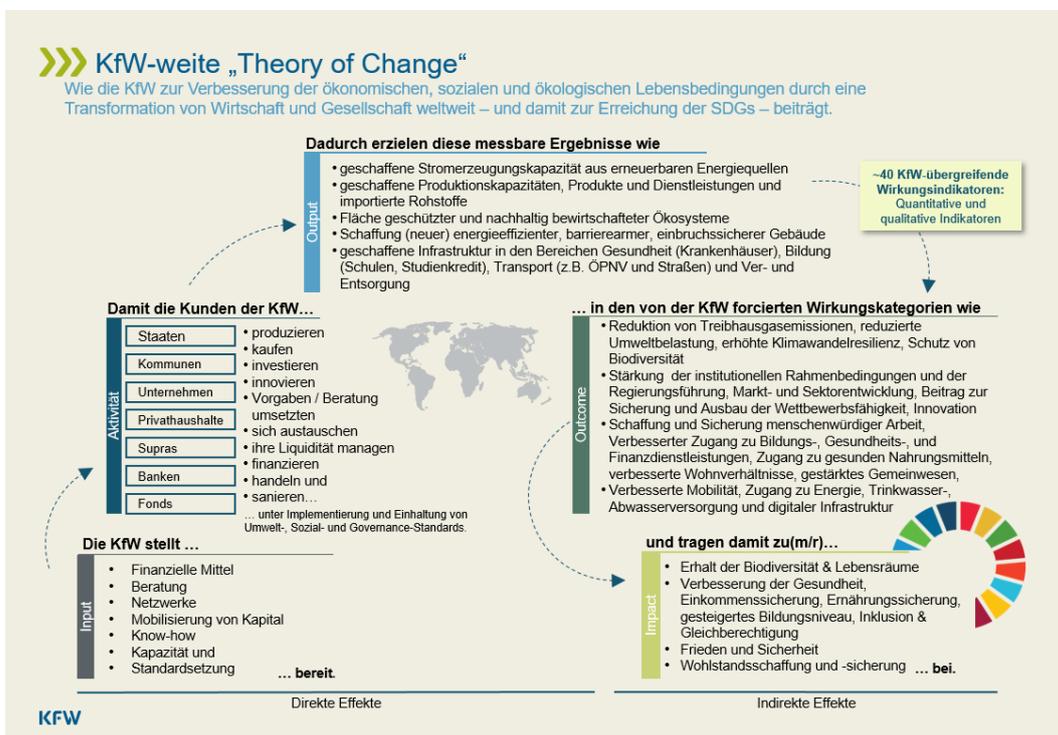
und Governancestandards² gezielt angestoßen und unterstützt. So wird z. B. ein Windpark oder ein KfW-Effizienzhaus gebaut, ein Studium wird aufgenommen, oder Trinkwasseranschlüsse verlegt.

- **Output der Kunden/Partner:** Diese Aktivitäten bewirken bei Kunden und Partnern messbare Ergebnisse, z. B. einen betriebsbereiten Windpark, ein fertiggestelltes KfW-Effizienzhaus, einen Hochschulabschluss oder eine funktionierende Trinkwasserversorgung.
- **Outcome für die Gesellschaft, die Natur oder die Wirtschaft:** Der Outcome bezieht sich auf die Entwicklungs- und Transformationseffekte, die durch die Nutzung des Outputs der Kunden/Partner entstehen. Dies sind z.B. der Zugang zu erneuerbarer Energie durch die Einspeisung von Strom aus einem erbauten Windpark, die durch die Bewohner eines KfW-Effizienzhauses eingesparte Energie, ein höherwertiger Arbeitsplatz aufgrund eines Hochschulabschlusses oder der Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Die KfW hat diese Wirkungen zu Systematisierungszwecken in rund 20 Wirkungskategorien, z.B. Treibhausgasminderungen, Ernährungssicherungs-, und Zugang zu Erneuerbarer Energie, zusammengefasst (siehe Grafik 1 für einen Überblick und Anhang I, für eine ausführliche Beschreibung der Kategorien und der zugehörigen KfW-finanzierten Kunden- und Partneraktivitäten siehe Anhang I).

- **Impact für die Verbesserung der Lebensbedingungen:** Der Impact der KfW bezieht sich schließlich auf die strukturellen Veränderungen für die Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, d. h. die Verbesserung der wirt-

Grafik 1: Die KfW-weite „Theory of Change“ für eine nachhaltige Entwicklung



Quelle: KfW Projekte „Roadmap Sustainable Finance“ und „tranSForm“. Die Herleitung der „Theory of Change“ ist über eine Konsolidierung der jeweiligen Wirkungsgefüge der KfW-Geschäftsbereiche erfolgt. Für eine barrierefreie Erläuterung siehe www.kfw.de/wirkungen.

schaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensbedingungen in Deutschland, Europa und weltweit, die durch die Outcomes erzielt werden. Beispiele dafür sind der Erhalt des Lebensraums, Einkommens- oder Ernährungssicherung.

Box 2: Der SDG-Beitrag der KfW-Bankengruppe

Ausgehend von der KfW-weiten Theory of Change trägt die KfW zu allen 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, den SDGs, bei. Die KfW hat im Jahr 2019 eine Methode entwickelt, um sämtliche KfW-Finanzierungsaktivitäten den einzelnen SDGs zuzuordnen und somit den positiven, erwarteten SDG-Beitrag ihrer Neuzusagen transparent zu machen (siehe www.kfw.de/sdgs). Die größten Beiträge leistet die KfW zu SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“, SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ sowie SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“. Dieses sogenannte SDG-Mapping war der erste Schritt auf dem Weg zu einer KfW-weiten „Wirkungsbilanz“.

Wirkungsindikatoren für eine KfW-Wirkungsbilanz

Zur Quantifizierung der nachhaltigen Wirkungen der KfW werden basierend auf der KfW-weiten „Theory of Change“ konzernweite Indikatoren in allen Wirkungskategorien entwickelt, wie beispielsweise „Anzahl erreichter Personen mit verbesserten Bildungsmaßnahmen“. Anhang III beschreibt den aktuellen Stand des Indikatorensets, welches sukzessive erweitert und weiterentwickelt wird. Die Wirkungsindikatoren werden je nach Relevanz von den einzelnen Geschäftsbereichen der KfW erhoben und in einer konzernweiten KfW-„Wirkungsbilanz“ zusammengefasst.

Als Wirkungsindikatoren werden eindeutig messbare, definierte und KfW-weit abgestimmte Kennziffern verstanden. Die Indikatoren können je nach Datenverfügbarkeit auf der Output-, Outcome- oder Impact-Ebene gemessen werden – und sind somit teilweise als Näherungswerte für bestimmte Wirkungsziele zu interpretieren. Die KfW-Wirkungsindikatoren orientieren sich nach Möglichkeit an internationalen Standards wie IRIS+ (www.thegiin.org) oder den Green Bond Principles (icmagroup.org) und lassen sich den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial) sowie den 17 SDGs zuordnen.

Box 3: Treibhausgas-Accounting

Auf dem Weg in eine CO₂-neutrale Zukunft finanzieren Förderinstitute nicht nur die Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen, sondern auch wirtschaftliche Aktivitäten, bei denen Treibhausgase (THG) emittiert werden. Um ihre Klimawirkungen umfassend zu messen und zu überwachen, erarbeitet die KfW parallel zum Wirkungsmanagement ein „Treibhausgas-Accounting“. Es umfasst (1.) eine konzernweit einheitliche Schätzmethodik zur Erfassung des CO₂-Fußabdrucks der KfW-Finanzierungen und soll zukünftig um (2.) THG-Minderungseffekte und (3.) Sequestrierungen erweitert werden. Das THG-Accounting orientiert sich u.a. an der Methodik der „Partnership for Carbon Accounting Financials“ (PCAF), einer Vorreiter-Initiative für globale Standards bei der Messung und dem Berichtswesen „finanzierter CO₂-Emissionen“. Sobald das THG-Accounting finalisiert ist, wird es in das konzernweite Wirkungsmanagement

integriert.

Unterschiedliche Geschäftsbereiche – aggregierbare Indikatoren und harmonisierte Managementprozesse

Die KfW Bankengruppe setzt sich aus mehreren Geschäftsbereichen mit sehr unterschiedlichen Aufgaben und Förderinstrumenten – von der Kredit- und Zuschussförderung der KfW für Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen in Deutschland über die Projektförderung von KfW Entwicklungsbank und DEG in Schwellen- und Entwicklungsländern bis hin zur Exportfinanzierung der KfW IPEX-Bank und Fondsinvestments der KfW Capital – zusammen (siehe Anhang I für weitere Informationen zu den Geschäftsbereichen).

Um dem breiten Förderauftrag und den Unterschieden innerhalb der KfW gerecht zu werden, wird das KfW-Wirkungsmanagement geschäftsbereichsspezifisch ausgestaltet – jedoch konzernweit abgestimmt und über Geschäftsbereiche aggregierbar.

Hierfür gibt es drei Ebenen von Wirkungsindikatoren: Auf der obersten Ebene stehen KfW-weite Oberindikatoren, z. B. die „Anzahl erreichter Personen mit verbesserten Bildungsmaßnahmen“. Diese beinhalten auf der mittleren Ebene KfW-weite Unterindikatoren, z. B. die „Anzahl erreichter Schüler“ oder die „Anzahl erreichter Studenten“. Je Unterindikator gibt es mehrere geschäftsbereichsspezifische Indikatoren, z. B. die „Anzahl erreichter Primär-/Sekundärschüler“ bei der KfW Entwicklungsbank oder die „Anzahl an Aufstiegs-BAföG-Empfängern“ in der Inlandsförderung. (Für eine ausführliche Erläuterung siehe Anhang II.)

Konzernweite Leitprinzipien, die sich an internationalen Standards orientieren (siehe Box 4), werden zukünftig darüber hinaus sicherstellen, dass auch die dahinterliegenden Managementprozesse effektiv ausgestaltet sind.

Box 4: Konzernweite Leitprinzipien

KfW-weite Leitprinzipien sollen sicherstellen, dass die geschäftsbereichsspezifischen Wirkungsmanagementsysteme effektiv ausgestaltet und miteinander verzahnt werden. In der Entwicklung dieser Leitprinzipien orientiert sich die KfW an internationalen Standards wie den *Operating Principles for Impact Management* (OPIM). Diese wurden von der *International Finance Corporation* (IFC), einer Tochter der Weltbank, in einem umfassenden Stakeholder-Prozess erstellt und bisher von weltweit über 100 Institutionen unterzeichnet, u. a. DEG, Europäische Investitionsbank, Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, BNP Paribas. Die Prinzipien bilden die essentiellen Schritte eines robusten Wirkungsmanagements in Form eines *End-to-end*-Prozesses ab, von der strategischen Zielsetzung über die Datenbeschaffung und die aktive Steuerung von negativen und positiven Wirkungen bis hin zur unabhängigen Validierung der beabsichtigten Nachhaltigkeitswirkungen. (Weitere Informationen unter www.impactprinciples.org.)

Ein gemeinsamer Datenhaushalt – vorhandene und neue Wege der Datenerfassung

Für ein konzernweites Wirkungsmanagementsystem ist eine einheitliche Datenbasis erforderlich. Aufgrund der unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der verschiedenen Geschäftsbereiche der KfW verfügen die jeweiligen Bereiche über unterschiedliche Daten, Datenerfassungs- und -managementsysteme (siehe Anhang I). Eine wesentliche Aufgabe ist daher die Schaffung eines zentralen Datenhaushalts für die Nachhaltigkeitswirkungen der KfW-Förderaktivitäten, in dem die Daten der Geschäftsbereiche einheitlich abgebildet werden. Dieser Datenhaushalt wird zum einen auf bereits bestehenden Systemen der Geschäftsbereiche aufsetzen und zum anderen auf noch zu implementierenden Applikationen:

- **Vorhandene Wirkungsmanagementsysteme nutzen:** In den KfW-Geschäftsbereichen der Finanziellen Zusammenarbeit mit Schwellen- und Entwicklungsländern existiert bereits ein differenziertes Wirkungsmonitoring. Die KfW Entwicklungsbank hat hierfür neben projektspezifischem Wirkungsmonitoring und Ex-Post-Evaluationsstudien auch ein projektübergreifendes System („Aggregierte Ergebnisberichterstattung“). Der Kern ist ein Set fest definierter, quantitativer Wirkungsindikatoren auf Output- und Outcome-Ebene, das die wesentlichen Wirkungsbereiche der Finanziellen Zusammenarbeit abdeckt. Die DEG verwendet ein selbst entwickeltes System („Development Effectiveness Rating“) für ihr gesamtes Portfolio. Die Entwicklungsbeiträge der DEG-Kunden (Unternehmen/Fonds) werden darin anhand quantitativer und qualitativer Indikatoren in fünf Wirkungskategorien bewertet (siehe Anhang I).
- **Neue Wege der Datenerhebung:** In der Export- und Projektfinanzierung der KfW IPEX-Bank und in der KfW Capital erfolgt die Erfassung der für das Wirkungsmanagement notwendigen Daten ab 2022 vor allem mit einer KfW-intern neu entwickelten „Impact-App“. Mit der App erfassen zunächst KfW-interne Projektmanager, die relevanten Daten für mitfinanzierte Kunden- und Partneraktivitäten. Zukünftig wollen wir, diese App so erweitern, dass sie auch direkt vom Kunden genutzt werden kann und Partner Daten selbst eintragen und an die KfW übermitteln können. In der Inlandsförderung erfolgt die Datenerhebung aufgrund des umfangreichen Mengenrösts im Wesentlichen mithilfe bestehender IT-Systeme. Ergänzend ist für einzelne Kundengruppen eine detailliertere App-gestützte Datenerfassung vorgesehen.

Herausforderungen und Grenzen des Wirkungsmanagements

Der Aufbau eines KfW-weiten Wirkungsmanagements ist mit einer Vielzahl von Herausforderungen verbunden:

- **Datengrundlage:** Die Aussagekraft empirischer Wirkungsindikatoren – und damit die Effektivität des Wirkungsmanagements – hängt elementar von Umfang und Qualität der Datengrundlage ab. Neben der Schaffung eines zentralen Datenhaushalts wird im weiteren Aufbau des Wirkungsmanagements die Frage in den Vordergrund rücken, welche Daten zusätzlich (oder anders als bisher) zu erheben sind und wie die Qualitätssicherung kontinuierlich sichergestellt werden kann, um die Aussagekraft sukzessive zu steigern.

- **Messbarkeit:** Theoretisch ist die Aussagekraft von Indikatoren auf der Ebene von Impacts besonders groß, da hier direkt die angestrebte Verbesserung der Lebensverhältnisse adressiert wird. Allerdings hat die Wirkung auf der Impact-Ebene häufig qualitativen Charakter und lässt sich daher nur schwer objektiv messen. Deshalb lassen sich quantitative Indikatoren häufig nur auf der Output- oder Outcome-Ebene definieren. Sie spiegeln wichtige Zwischenergebnisse in der „Theory of Change“ wider, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den angestrebten übergeordneten Wirkungen stehen.
- **Zeitlicher Verzug:** Neben der Messbarkeit ist der Zeitverzug zwischen einer Fördermaßnahme und den erzielten Ergebnissen eine große Herausforderung für jedes Wirkungsmanagement. Denn zum einen ist die empirische Messung über längere Zeiträume aufwändiger und fehleranfälliger. Zum anderen steht der zeitliche Verzug im Widerspruch zum grundsätzlichen Anspruch, mit dem Wirkungsmanagement möglichst kurzfristig Erkenntnisse für die künftige Ausgestaltung der Förderung zu gewinnen und die interessierte Öffentlichkeit und andere Stakeholder zu informieren.
- **Vergleichbarkeit und Aussagekraft auf Konzernebene:** Die Geschäftsbereiche mit den unterschiedlichen Ebenen der Finanzierung (u.a. Projekte, Firmenkunden, Investee) haben eine große Heterogenität. Wirkungsdaten können durch transparente Definition und Orientierung an international harmonisierten Standards auf Konzernebene zwar aggregiert berichtet werden und Transparenz schaffen, jedoch zeigt sich, dass eine Vergleichbarkeit nur eingeschränkt möglich ist.

Ausblick: Nachhaltig fördern heißt Wirkungen managen, Transparenz schaffen und den Kundendialog stärken

Mit dem Aufbau eines KfW-weiten Wirkungsmanagements hat sich die KfW 2020 auf den Weg gemacht, den Beitrag ihrer Finanzierungen zur Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung noch stringenter und transparenter zu erfassen. Die wesentlichen Wirkungen der von der KfW finanzierten Kunden- und Partneraktivitäten sollen ab dem Jahr 2022 regelmäßig konzernübergreifend intern berichtet werden. Wir prüfen darüber hinaus auch, wie wir die Wirkungsindikatoren der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen können. Dies soll der KfW Steuerungsimpulse aufzeigen, um noch stärker auf die Agenda 2030 einzuzahlen.

Wirkungsorientierte Reportings benötigen eine guten Datenbasis. Dies birgt einige Herausforderungen, denen sich die KfW in den kommenden Jahren (auch im Kundendialog) noch stärker stellen möchte, um diese gezielt zu optimieren und effizient zu erweitern. Darüber hinaus bereiten wir uns darauf vor, dass Kunden und Partner ihre Daten selbst erfassen und wir diese kontextualisiert zurückspielen können, um bspw. Verbesserungspotenziale bei der Wirkungsorientierung aufzuzeigen. Dafür setzt die KfW auf eine zukunftsgerichtete IT-Lösung für einen effizienten Datenaustausch intern und extern.

Neue globale und lokale Herausforderungen schaffen neue Wirkungsbereiche und Förderbedarfe. Dementsprechend wird die KfW ihr Wirkungsmanagement stetig weiterentwickeln, um ihren Beitrag zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen auch in der Zukunft bestmöglich zu leisten.

- ¹ Das Wirkungsmanagement der KfW Bankengruppe wird seit 2020 im Rahmen des internen KfW-Projektes „KfW Roadmap Sustainable Finance“ und dessen Umsetzungsprojekts „tranSForm“ mit allen operativen Geschäftsbereichen schrittweise eingeführt. Ziel der Projekte ist es u. a. die KfW-Finanzierungen noch nachhaltiger aufzustellen. Das KfW-Wirkungsmanagement leistet einen direkten Beitrag hierzu, denn durch das KfW-Wirkungsmanagement werden die Wirkungen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit durch eine Finanzierung der KfW Bankengruppe zukünftig noch stringenter erfasst, transparent veröffentlicht und bietet damit impulsgebende Steuerungsoptionen. Weitere Informationen zu den Projekten finden Sie unter www.kfw.de/nachhaltigkeit.
- ² Die KfW unterzieht geplante Vorhaben in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie Export- und Projektfinanzierungen einer Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP). Sie dient dazu, Risiken oder mögliche negative Auswirkungen eines zu finanzierenden Vorhabens auf die physische, biologische und soziale Umwelt zu ermitteln und mit dem Projektpartner bzw. dem finanzierten Unternehmen Maßnahmen festzulegen, die diese unerwünschten Effekte vermeiden, mindern oder kompensieren. Voraussetzungen für ein finanzielles Engagement der KfW sind sowohl die Einhaltung des jeweiligen nationalen Rechts als auch die Prüfanforderungen der KfW. Hierbei werden ökologische und soziale Standards nach international anerkannten Maßstäben angelegt. Belange zur Wahrung der Menschenrechte sind integraler Bestandteil der USVP. Vorhaben, die voraussehbar zu untragbaren ökologischen oder sozialen Belastungen führen, welche nicht durch geeignete Minderungsmaßnahmen verhindert oder gemildert werden können, sind von einer Finanzierung ausgeschlossen. Für weitere Informationen siehe www.kfw.de/nachhaltigkeit.

KfW-Geschäftsbereiche und deren bestehende und zukünftige Wirkungsmanagementsysteme

Die KfW Bankengruppe hat mehrere Geschäftsbereiche mit sehr unterschiedlichen Aufgaben und Förderinstrumenten – von der Kredit- und Zuschussförderung der KfW in Deutschland für Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen über die Projektförderung von KfW Entwicklungsbank und DEG in Schwellen- und Entwicklungsländern bis hin zur Exportfinanzierung der KfW IPEX-Bank und Fondsinvestments der KfW Capital. Die Heterogenität der Geschäftsmodelle mit ihren unterschiedlichen Kunden und Partnern führt zu unterschiedlichen Anforderungen im Aufbau geschäftsbereichsspezifischer Wirkungsmanagementsysteme, die wiederum in einem konzernweiten Wirkungsmanagementsystem mit einheitlichen Leitprinzipien münden. Allen Geschäftsbereichen gemeinsam ist ihr Ziel die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen, um zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen beizutragen.

Mit der **Inlandsförderung** unterstützt die KfW sowohl Privatpersonen als auch gewerbliche und kommunale Unternehmen, Städte, Gemeinden sowie gemeinnützige und soziale Organisationen. Einen Schwerpunkt bildet die Gründungs- und Mittelstandsfinanzierung. Darunter finden sich Programme zur Förderung innovativer Geschäftsideen, zur Steigerung der Energieeffizienz oder auch zur Nutzung erneuerbarer Energien. Der Bereich unterstützt ebenso Privatpersonen bei der Zukunftsgestaltung. Etwa wenn sie Wohngebäude energieeffizient, altersgerecht oder einbruchssicher modernisieren wollen. Oder wenn sie in ihre Aus- und Weiterbildung investieren möchten. Auf kommunaler Ebene fördert die Inlandsförderung Investitionen in die öffentliche und soziale Infrastruktur.

Bislang berichtet die Inlandsförderung der KfW bereits über die verschiedenen Aktivitäten ihres Portfolios, wie beispielsweise in den Bereichen Mittelstand, kommunale Infrastruktur und Bildung. Dabei werden z. B. im Bereich Bildung die durch das Engagement erreichten Personenzahlen angegeben. Mittelfristig verfolgt die Inlandsförderung das Ziel, die Mess- und Steuerbarkeit ihrer SDG-Beiträge in den Bereichen Umwelt, Soziales und Ökonomie sukzessive über das KfW-weite Wirkungsmanagement auszuweiten. Hierzu soll zukünftig auf der Grundlage von Annahmen und Makrodaten in Verbindung mit bereits verfügbaren programmbezogenen Aktivitätsdaten eine geeignete Basis aufgebaut werden.

KfW Capital ist eine 100%ige Tochter der KfW und investiert mit Unterstützung des ERP-Sondervermögens (*European Recovery program*) in deutsche und europäische Venture-Capital- und Venture-Debt-Fonds. Ziel von KfW Capital ist es, über die Investments in Fonds die Wagnis- und Wachstumskapitalversorgung für innovative Technologieunternehmen in Deutschland zu verbessern. Damit soll eine langfristige Stärkung des Innovationsstandorts Deutschland erreicht werden.

In 2020/2021 wurde für die im Jahr 2018 gegründete KfW Capital ein Konzept für ein Wirkungsmanagementsystem entwickelt. Messbare Leistungskennziffern (*key performance indicators, KPIs*) wurden einerseits den beiden für KfW Capital strategisch zentralen Nachhaltigkeitszielen „Wachstum“ (SDG 8) und „Innovation“ (9) zugeordnet, sowie darüber hinaus auch für das Ziel „Verantwortungsvoller Konsum und Produktion“ (12). Daneben wurden weitere KPIs zu anderen Wirkungszielen (bspw. Gesundheit, Social Innovation) entwickelt, die jeweils speziell für eine bestimmte Fondsstrategie angewendet werden können. Diese Methodik wird im Jahr 2021 implementiert, um ab 2022 über die Wirkungen der Fonds sowie deren Portfoliounternehmen systematisch zu berichten.

Die **DEG** (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft) finanziert, berät und begleitet private Unternehmen, Finanzinstitute, Fonds und Projektfinanzierer, die in Entwicklungs- und Schwellenländern tätig sind.

Für das Wirkungsmonitoring nutzt die DEG seit dem Jahr 2017 für das gesamte Portfolio das intern entwickelte „Development Effectiveness Rating“ (DERa), welches internationale Best-Practice-Ansätze aufgreift. Dies geschieht, indem quantitative und qualitative, meist harmonisierte Indikatoren verwendet werden. Die Entwicklungsbeiträge jedes Kunden werden im DERa an den SDGs ausgerichtet und in fünf Wirkungskategorien bewertet. Diese umfassen „gute, faire Beschäftigung“, „lokales Einkommen“, „Entwicklung von Märkten und Sektoren“, „umweltverträgliches Wirtschaften“ und „Nutzen für lokale Gemeinden“. Hieran werden die entwicklungspolitischen Effekte sowie Beiträge zu den SDGs der DEG-Kunden dargestellt. Kunden sind hierbei privatwirtschaftliche Unternehmen und Investees der Fonds. Durch das DERa kann die DEG über entwicklungspolitische Wirkungen ihrer Finanzierungen berichten, die entwicklungspolitische Gesamtqualität ihres Portfolios steuern und Impulse zur Verbesserung geben. Darüber hinaus erlauben die DERa-Daten im direkten Austausch mit den DEG-Kunden potentielle Verbesserungsfelder gemeinsam zu identifizieren. Siehe auch www.deginvest.de/impact.

Die **KfW Entwicklungsbank** finanziert und begleitet im Auftrag der Bundesregierung (v. a. des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ) und der EU Programme und Projekte mit überwiegend staatlichen Akteuren in Entwicklungs- und Schwellenländern – von der Konzeption über die Umsetzung bis zur Erfolgskontrolle.

Die KfW-Entwicklungsbank nutzt unterschiedliche Instrumente, um die Ergebnisse und Wirkungen der von ihr finanzierten Aktivitäten zu monitorieren und zu berichten. Eine zentrale Säule ist die regelmäßige projektspezifische Berichterstattung an das BMZ auf Basis einer Wirkungsmatrix mit Indikatoren zur Messung der Erreichung wesentlicher Projektziele. Rund 50% aller Vorhaben werden zudem einige Jahre nach Abschluss im Rahmen einer (veröffentlichten) Ex-post-Evaluierung auf ihre entwicklungspolitische Wirksamkeit hin überprüft. Dies soll dazu beitragen, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und aus Erfahrungen zu lernen, wie sich die Wirkung von Vorhaben noch weiter verbessern lässt. Ein weiterer Bestandteil der Ergebnisberichterstattung der KfW Entwicklungsbank ist die „Aggregierte Ergebnis- und Wirkungsberichterstattung“ (AEB), die projektübergreifend zu den ex-ante

KfW Sustainable Finance

erwarteten Ergebnissen und Wirkungen neu zugesagter Vorhaben berichtet. Basis für die aggregierte Ergebnis- und Wirkungsberichterstattung (AEB) ist ein Set fest definierter, aggregierbarer Ergebnis- und Wirkungsindikatoren, die die wesentlichen Wirkungsbereiche des Portfolios der KfW Entwicklungsbank umfassen. Bei den Aggregationsindikatoren handelt es sich in der Regel um leicht messbare, quantitative Ergebnisse auf der Output- und kurzfristigen Outcome Ebene. Sie sind allgemein formuliert, so dass sie für verschiedene Projekte und Programme erhoben werden können. Die AEB deckt ca. 80–90 % des aktuellen Portfolios ab. Die Aggregationsindikatoren werden für fast alle Finanzierungen und Instrumente erfasst.

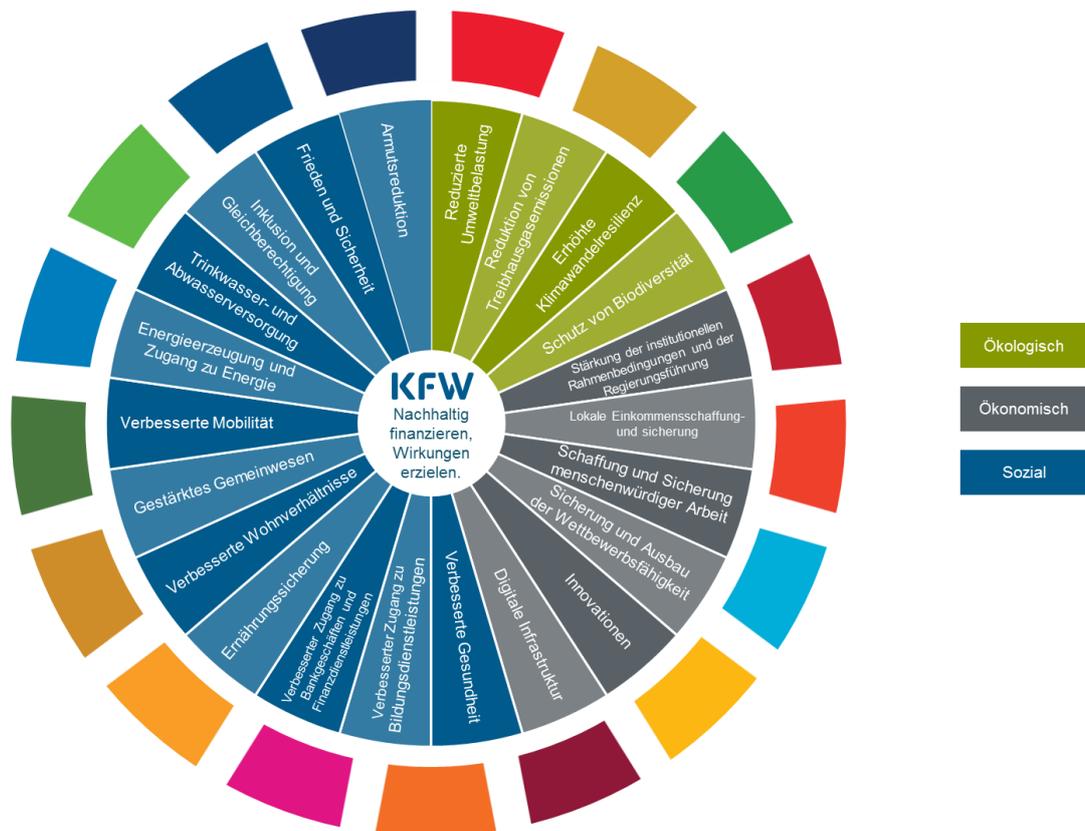
Die **KfW IPEX-Bank** verantwortet innerhalb der KfW Bankengruppe die Export- und Projektfinanzierung. Mit der Strukturierung mittel- und langfristiger Finanzierungen für deutsche und europäische Exporte, Infrastrukturinvestitionen und Rohstoffsicherung sowie Umwelt- und Klimaschutzprojekte auf der ganzen Welt unterstützt sie heimische Unternehmen der industriellen Schlüssel-sektoren auf den globalen Märkten. Die KfW IPEX-Bank engagiert sich aktiv für den Wandel hin zu einer nachhaltig wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung in Deutschland, Europa und weltweit. Um diesen Transformationsprozess zu unterstützen, stellt sie insbesondere für Zukunftstechnologien individuelle Finanzierungslösungen zur Verfügung.

Die KfW IPEX-Bank baut neben der jährlichen Veröffentlichung ihres SDG-Mappings (www.kfw.de/sdgs) sowie der internen Berichterstattung zu Klima/Umwelt im Jahr 2021 ein Wirkungsmanagementsystem auf. Dieses verknüpft die Aktivitäten der KfW IPEX-Bank mit verschiedenen Sustainable Development Goals (SDG) – darunter SDG 7 (Bezahlbare und saubere Energie), SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) und SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und schafft so messbare Indikatoren. Diese Methodik wird im Jahr 2021 implementiert, um ab 2022 erwartete Wirkungsdaten der Projekte über eine Impact-App systematisch zu erfassen und auszuwerten.

Zentrale Wirkungskategorien der KfW und ihr Beitrag zu den SDGs

Als Basis des KfW-weiten Wirkungsmanagements wurde von den operativen Geschäftsbereichen der KfW Bankengruppe in einem einjährigen Konsultationsprozess ein gemeinsames Verständnis der Nachhaltigkeitswirkung der KfW in ökologischer, ökonomischer und sozialer Dimension geschaffen. Im Rahmen dieser „Theory of Change“ wurden auch zentrale strategische Wirkungskategorien definiert (siehe Grafik 2), zu denen die KfW beiträgt bzw. beitragen möchte, um die Lebensbedingungen weltweit zu verbessern. Die Definition der Wirkungskategorien strukturiert die breit gefächerte Förderaktivität des KfW-Konzerns für den Zweck der systematischen Erfassung und des effizienten Managements. Die Wirkungskategorien der KfW decken (entsprechend dem Selbstverständnis der KfW als transformative Förderbank) alle 17 „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen ab (siehe ergänzend www.kfw.de/sdgs). Der folgende Überblick der Wirkungskategorien zeigt den aktuellen Stand (30.06.2021) der kontinuierlich weiterentwickelten Wirkungskategorien inkl. beispielhafter KfW-geförderter Kundenaktivitäten.

Grafik 2: Dimensionsübergreifende Wirkungskategorien der KfW



Quelle: KfW Projekt „Roadmap Sustainable Finance“ und „tranSForm“. Eine barrierefreie Erläuterung finden Sie auf unserer Website www.kfw.de/wirkungen.

- **Reduzierte Umweltbelastung:** Durch physikalische, chemische oder biologische Eingriffe kann es zu einer unmittelbaren negativen Beeinflussung oder Veränderung der natürlichen Umwelt kommen (z. B. Emissionen in Form von Abluft, Chemikalien, Lärm; Verdichtung von Boden; Verschmutzung von Wasser und Boden durch Abfälle etc.). Die KfW fördert die unmittelbare Reduktion dieser Umweltbelastungen (bspw. durch Technologien zur Schadstoffvermeidung oder Wasseraufbereitung) sowie Maßnahmen, die durch einen nachhaltigen und kreislaforientierten Umgang mit Ressourcen (Circular Economy) die Umweltbelastungen reduzieren (beispielsweise durch Abwassermeidung, Abfallverwertung, Materialeffizienz oder recyclingfreundliche Produktgestaltungen).
- **Reduktion von Treibhausgasemissionen:** Im Pariser Klimaschutzabkommen wurde vereinbart, die Erderwärmung auf deutlich unter 2°C zu beschränken. Dafür ist eine Reduktion der Emission von Treibhausgasen (THG) bis hin zur Treibhausgasneutralität bis zur Mitte dieses Jahrhunderts erforderlich. Die KfW unterstützt deshalb verstärkt Transformationsprozesse und Aktivitäten, die zu einer Minderung des Treibhausgasausstoßes in die Atmosphäre führen. Diese decken ein breites Spektrum ab und reichen vom Ausbau der Erzeugungskapazitäten Erneuerbarer Energien über Technologien zur sektorübergreifenden Nutzung Erneuerbarer Energien (wie bspw. Wärmepumpen, Elektroautos, Wasserstoffelektrolyseure, Direktreduktionsanlagen, etc.) bis hin zu Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Parallel dazu werden von der KfW natürliche THG-Senken wie z. B. Wälder und Moore gefördert, durch die nicht vermeidbare Restemissionen langfristig gebunden werden können.

- **Erhöhte Klimawandelresilienz:** Selbst bei einem gedämpften Anstieg der Erderwärmung ist mit deutlich negativen Auswirkungen des Klimawandels zu rechnen. Mit ihren Finanzierungen unterstützt die KfW ihre Partner und Kunden, besonders in Entwicklungsländern, bei der Stärkung der Resilienz gegen den Klimawandel durch entsprechende Finanzierungen von Klimawandelanpassungsmaßnahmen.
- **Schutz von Biodiversität:** Biodiversität ist mehr als nur Artenschutz – Ökosysteme, Spezies, und genetische Vielfalt bilden zusammen die Grundlagen menschlichen Lebens auf der Erde. Z. B. sorgen sie für saubere Luft und fruchtbare Böden, und schützen uns vor den Folgen des Klimawandels. Leider ist die Biodiversität durch wirtschaftliche Aktivitäten wie Landbau, Ressourcenübernutzung, oder chemische Verschmutzung heute einem enormen Druck ausgesetzt. Der Schutz der Biodiversität steht daher besonders im Fokus der KfW, vor allem über den Schutz von Ökosystemen vor schädlichem menschlichem Einwirken, dem lokal gerechten Wiederaufbau zerstörter Ökosysteme (z. B. Aufforstung, Wiedervernässung), und der Förderung integrativer Ansätze zur Ökosystemnutzung (z. B. über nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, lokal nachhaltige Fischerei, oder umsichtig geplante Infrastruktur mit naturbasierten Elementen).
- **Stärkung der institutionellen Rahmenbedingungen und der Regierungsführung:** Die institutionellen Rahmenbedingungen eines Landes und die Qualität der Regierungsführung sind zentrale Determinanten für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. In der internationalen Entwicklungsfinanzierung unterstützt die KfW u. a. die Leistungsfähigkeit öffentlicher Institutionen, E-Governance und Dezentralisierungsansätze, das öffentliche Finanzmanagement in den Partnerländern sowie Partizipationsprozesse für einen besseren Einbezug der Bevölkerung. Über sogenannte „politikbasierte Finanzierungen“ werden darüber hinaus gezielt nationale Reformentwicklungen in unterschiedlichen Sektoren gefördert, um so die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung in den Partnerländern zu verbessern.
- **Lokale Einkommensschaffung und -sicherung:** Insbesondere in Entwicklungsländern ist die Schaffung von monetärem Einkommen für Individuen und nationale Institutionen ein wichtiger Baustein, um menschliche Entwicklung zu fördern. Armut als Ausdruck eines Mangels an grundsätzlichen Verwirklichungschancen wird direkt bekämpft. Ein Zuwachs an gesellschaftlich verfügbarem Einkommen (BIP/Kopf) steht in einem eindeutig positiven Zusammenhang mit dem Großteil an Indikatoren gesellschaftlicher Entwicklung wie Lebenserwartung, Gleichberechtigung oder Bildung. Die KfW fördert daher beispielsweise gezielt in einkommensschwachen Ländern oder Regionen unternehmerische Aktivitäten oder setzt sich auf nationaler Ebene für effizientere Steuererhebung ein.
- **Schaffung und Sicherung menschenwürdiger Arbeit:** Die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sind von größter Bedeutung, da Beschäftigung einen der wichtigsten Wege aus der Armut darstellt. Arbeitsplätze stellen mehr als nur das finanzielle Einkommen sicher. Sie bilden den Grundstein für Entwicklung, indem sie Lebensstandards verbessern, Identität stiften, die Produktivität steigern und sozialen Zusammenhalt stärken. Dabei zählt jedoch nicht allein die Anzahl von Arbeitsplätzen; genauso wichtig ist, dass die Beschäftigung menschenwürdig ist. Die KfW fördert deshalb die Schaffung und Sicherung von Beschäftigung unter Einhaltung nationaler Gesetze und internationaler Standards wie den ILO Kernarbeitsnormen.
- **Beitrag zur Sicherung und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit:** Die Wettbewerbsfähigkeit privatwirtschaftlicher Unternehmen ist zentraler Bestandteil von Wirtschaftswachstum. Dieses wiederum steht im positiven Zusammenhang mit einem Großteil der Indikatoren menschlicher Entwicklung. Die KfW unterstützt aus diesem Grund die Sicherung und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen in Deutschland, Europa sowie in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dies umfasst u. a. die Förderung von Start-ups, Existenzgründungen, Unternehmensnachfolgen (speziell im Mittelstand), Unternehmenswachstum, die Unterstützung beim Zugang zu internationalen Absatz-, Arbeits- und Rohstoffmärkten sowie die indirekte Finanzierung von Kleinst- und Kleinunternehmen durch Finanzintermediäre.
- **Innovation:** Innovationen verbessern die Effizienz in Unternehmen, führen zu neuen und verbesserten Produkten, Verfahren und Dienstleistungen sowie Geschäftsmodellen. Aus Unternehmenssicht sind Innovationen die wesentlichen Stellenschrauben zur Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum. Aus gesellschaftlicher Perspektive sind sie somit Garantien für steigenden Wohlstand. Darüber hinaus tragen Innovationen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen, wie etwa Klimawandel, Gesundheitsfürsorge oder demografischer Entwicklung, bei. Zunehmend wichtig wird in diesem Zusammenhang die zielgerichtete Identifikation und das konsequente Ausschöpfen von Potentialen, die sich aus Digitalisierung ergeben. Innovativen Startups kommt hierbei eine besondere Rolle zu: Sie bringen neue technologische Entwicklungen und daraus abgeleitete Anwendungen als erste auf den Markt. Damit treiben sie den technischen Fortschritt besonders stark voran. Die KfW fördert daher Innovationen, da Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Innovationen zu den wichtigsten Innovationshemmnissen zählen.
- **Digitale Infrastruktur:** Die Bereitstellung und der Zugang zu einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für technische Innovationen und für gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Teilhabe. Die Verfügbarkeit von Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetzen in Städten und ländlichen Gebieten unterstützt die digitalen Transformationsprozesse von Wirtschaft und Gesellschaft. Die digitale Infrastruktur soll in Deutschland, Europa und weltweit widerstandsfähig gemacht und durch den langfristigen und flächendeckenden Ausbau von Glasfasernetzen nachhaltig verbessert werden. Neben leitungsgebundenen Breitbandnetzen ermöglichen auch mobile Technologien den Zugang zu schnellen Internetverbindungen. Die KfW unterstützt den Ausbau der digitalen Infrastruktur durch verschiedenen Förderprogramme.

KfW Sustainable Finance

- **Verbesserte Gesundheit:** Gesundheit ist ein Menschenrecht. Aber sie ist auch ein Schlüsselement im Kampf gegen Armut und eine der Voraussetzungen für wirtschaftliches Wachstum. Die KfW-Förderung im Gesundheitsbereich umfasst Maßnahmen, die dem Gesundheitssektor direkt zuzuordnen sind (z. B. Infrastruktur wie Krankenhäuser, Labore aber auch Ermöglichung der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen durch Gutscheine, und die hygienische Mindeststandards sichern (oder die der Bevölkerung gesundheitsfördernde Aktivitäten ermöglichen). In ihrem internationalen Engagement setzt die KfW u. a. auf gesundheitliche Basisversorgung, Verbesserungen im Bereich reproduktiver Gesundheit und die Prävention von Infektionskrankheiten und Pandemieprävention. Daneben trägt die KfW auch über ihr Privatsektor-Engagement zur Gesundheitsförderung bei, indem sie beispielsweise die Erforschung und Markterschließung von neuen Medikamenten und Impfstoffen finanziell unterstützt.
- **Verbesserter Zugang zu Bildungsdienstleistungen:** Bildung ist eine Schlüsselfunktion zur Weiterentwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaftssysteme, sowie Grundlage für Produktionswachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand. Zum einen ist der Zugang zu Bildung elementar und zum anderen dient er zur stetigen Verbesserung des Bildungsniveaus allgemein. Über die Bildung können Chancengleichheit und die Möglichkeit am Arbeitsmarkt teilzunehmen erschlossen werden. Die KfW legt ihren Fokus auf die Förderung von Bildungsinfrastruktur sowie der finanziellen Unterstützung von Schülern und Studierenden.
- **Verbesserter Zugang zu Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen:** Funktionierende Finanzsysteme sind die Voraussetzung für Investitionen, Innovationen, Beschäftigung und Wachstum. Die KfW-Maßnahmen, die auf einen verbesserten Zugang zu Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen abzielen, richten sich unter anderem an gewerbliche Kunden, Privatpersonen, Kommunen und Banken. Oftmals sind die Maßnahmen geknüpft an einen bestimmten Zweck, wie die Förderung von Kleinst- / Klein- und mittelständischen Unternehmen oder Wohnungsbaufinanzierung. Sie können aber auch systemisch ausgerichtet sein, wie z. B. der Aufbau von Entwicklungsbanken oder Einlagensicherungsfonds. Die KfW unterstützt außerdem bei der Entwicklung grüner Finanzierungsprodukte als Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz oder in Form von Klimarisikoversicherungen als Klimaanpassungsmaßnahme.
- **Ernährungssicherung (Zugang zu gesunden Nahrungsmitteln):** Eine ausreichende und gesunde Ernährung gilt als Grundvoraussetzung für ein menschenwürdiges Leben. Die KfW versucht mithilfe verschiedener Maßnahmen im Agrar- und Ernährungsbereich die Verfügbarkeit von und den Zugang zu ausreichend, diversen und nährstoffreichen Nahrungsmitteln sicherzustellen und Mangelernährung durch Maßnahmen zur verbesserten Nahrungsverwendung und -verwertung zu bekämpfen.
- **Verbesserte Wohnverhältnisse:** Der Erwerb von Wohnraum leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Altersarmut. Zudem erhöht die Schaffung von einbruchsicherem, barrierearmem und energieeffizientem und ressourcenschonendem Wohnraum die Wohn- und Lebensqualität vieler Menschen. Daher finanziert die KfW entsprechende Um- und Ausbaumaßnahmen.
- **Gestärktes Gemeinwesen (Corporate Social Responsibility):** Unternehmer sind oft auch aktive Bürger, die in der Gesellschaft eine wichtige Rolle einnehmen. Unternehmen sollten jedoch nicht nur „keinen Schaden anrichten“, sie können auch „Gutes tun“ und zur Entwicklung beitragen, indem sie aktiv mit den lokalen Gemeinden interagieren. Unternehmen fördern lokal die gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung für ihre Aktivitäten, während Gemeinden von einem Zuwachs an Einrichtungen und Möglichkeiten profitieren, die es sonst nicht gäbe. Die KfW hat bereits heute ein gestärktes Gemeinwesen als wesentlich identifiziert (siehe auch KfW-Stiftung) und bestärkt ihre Kunden darin, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.
- **Verbesserte Mobilität:** Mobilität ist ein wichtiger Faktor für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung moderner Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften. Der Personenverkehr kann so gestaltet werden, dass für die gesamte Bevölkerung gute Mobilitätsangebote und eine urbane sowie rurale Anbindung geschaffen werden (beispielsweise ÖPNV, SPNV). Auch im Güterverkehr gibt es zukunftsweisende Möglichkeiten die Mobilität zu sichern und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. Neben Maßnahmen für den Radverkehr und den öffentlichen Personennahverkehr unterstützt die KfW Investitionen in die klimafreundliche Schiene bis hin zu einem Ausbau alternativer Antriebe einschließlich der dazugehörigen Lade- und Tankstelleninfrastruktur und Erzeugung alternativer Kraftstoffe.
- **Energieerzeugung und Zugang zu Energie:** Der Zugang zu modernen Energiedienstleistungen ist einer der entscheidenden Faktoren für die Entwicklung und Verbesserung der Lebensbedingungen, den Ausbau von Wirtschaftssystemen sowie der Grundversorgung und ist damit ein zentrales Entwicklungsziel der Agenda 2030 in Deutschland, Europa und weltweit. Die KfW fördert die Energieerzeugung (z. B. Wind- und Solarparks), den Ausbau und die Stabilisierung der Energieverteilung (z. B. Netzausbau und Speicher), die energie-effiziente Nutzung sowie den erstmaligen oder verbesserten Zugang zu Energie (z. B. Mini-Grid Projekte).
- **Trinkwasser-, und Abwasserversorgung:** Ein signifikanter Teil der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser (2020: 2,1 Mrd.) und noch mehr Menschen fehlt der Zugang zu angemessenen und hygienischen Sanitäreinrichtungen (2020: 4,5 Mrd.). Dies hat immense Folgen für Gesundheit, Wirtschaft und Lebensqualität. Die KfW trägt zur Sicherung und Verbesserung der Trinkwasserversorgung bei (Zugang und Aufbereitung).

- **Inklusion und Gleichberechtigung:** Geschlechtergerechtigkeit ist ein wichtiges Menschenrechtsanliegen und die Ungleichheit bzw. die Ungleichbehandlung der Geschlechter ein zentrales Entwicklungshemmnis. Daher ist die Berücksichtigung von Genderaspekten und die Gleichberechtigung der Geschlechter ein Querschnittsthema, das für alle zentralen Wirkungskategorien und Dimensionen der KfW von Bedeutung ist. Die KfW strebt u. a. die Gleichberechtigung von Frauen, Männern und LGBTIQ* im Hinblick auf wirtschaftliche Ressourcen, einschließlich Finanzdienstleistungen, ihre gleichberechtigte Beteiligung an politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entscheidungen und Wahrung ihrer Rechte, sowie die Berücksichtigung ihrer ökologischen Potentiale und Bedarfe an.
- **Frieden und Sicherheit:** Frieden und Sicherheit sind zentrale Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Bewaffnete Konflikte und Kriege zerstören die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur, schwächen staatliche Institutionen und erhöhen Armut und Ungleichheit. Auch andere Formen der Gewalt – wie urbane Kriminalität oder Gewalt gegen Frauen und Kinder – verursachen hohe gesellschaftliche Kosten und sind weltweit deutlich weiterverbreitet. Als zentrale Aufgabe fördert die KfW in Entwicklungsländern mit kurz- bis langfristigen Maßnahmen die Gestaltung des Überganges von Krisensituationen hin zum langfristigen Wiederaufbau und Friedenskonsolidierung sowie die Prävention von Gewalt.
- **Armutsreduktion:** Die Reduktion der Armut gehört zu den größten Herausforderungen der Gegenwart und ist ein zentrales Ziel der Entwicklungszusammenarbeit. Armut umfasst verschiedene Formen von Entbehrungen im Zusammenhang mit der Unfähigkeit, menschliche Grundbedürfnisse zu befriedigen. Armut drückt sich nicht nur durch ein geringes Pro-Kopf-Einkommen aus, sondern zeigt sich auch im Hinblick auf andere Dimensionen, wie beispielsweise in einem mangelnden Zugang zu essentiellen Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheit, Wasser oder Energie, einer unsicheren Nahrungsversorgung, Vulnerabilität gegenüber dem Klimawandel oder mangelnder sozialer Teilhabe. In Entwicklungs- und Schwellenländern trägt die KfW durch vielfältige Maßnahmen zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen und Armutsminderung bei.

KfW-weite Wirkungsindikatoren

Zur Quantifizierung der nachhaltigen Wirkungen der KfW wurde basierend auf der KfW-weiten Theory of Change ein erstes konzernweites Indikatorenset für alle Wirkungskategorien entwickelt. Diese werden sukzessive weiterentwickelt und ergänzt. Die Wirkungsindikatoren werden je nach Relevanz von den einzelnen Geschäftsbereichen der KfW erhoben und in einer KfW -weiten "Wirkungsbilanz" in einem zunächst internen Berichtswesen zusammengefasst. Wir prüfen darüber hinaus auch, wie wir die Wirkungsindikatoren der interessierten Öffentlichkeit zukünftig zugänglich machen können.

Als Wirkungsindikatoren werden eindeutig messbare, definierte und harmonisierte Kennziffern verstanden. Diese können quantitativ (z. B. Anzahl gesicherter Arbeitsplätze) oder qualitativ/quantitativ (z. B. KMU-Quote auf Grundlage lokaler/interner KMU-Definition) sein. Die Indikatoren können je nach Datenverfügbarkeit auf der Output-, Outcome- oder Impact-Ebene gemessen werden – und sind somit teilweise als Annäherung für bestimmte Wirkungsziele zu interpretieren. Die KfW-Wirkungsindikatoren orientieren sich nach Möglichkeit an international harmonisierten Wirkungsindikatoren IRIS+ (www.thegiin.org) oder den Green Bond Principles (icmagroup.org) und lassen sich den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial) sowie den 17 SDGs zuordnen.

KfW-weite Indikatoren basieren auf geschäftsbereichsspezifischen Indikatoren

Die KfW-weiten Wirkungsindikatoren setzen sich aus drei verschiedenen Ebenen zusammen: Auf der obersten Ebene stehen KfW-weite Oberindikatoren, z. B. die „Anzahl erreichter Personen mit verbesserten Bildungsmaßnahmen“. Diese beinhalten auf der mittleren Ebene KfW-weite Unterindikatoren, z. B. „Anzahl erreichter Schüler“, oder „Anzahl erreichter Studenten“. Je Unterindikator gibt es mehrere geschäftsbereichsspezifische Indikatoren (GB-Indikatoren), z. B. „Anzahl erreichter Primär-/Sekundär-schüler“ der KfW Entwicklungsbank oder die „Anzahl an Aufstiegs-Bafög-Empfängern“ im Bereich der Inlandsförderung.

Diese können unter beiden Ebenen (KfW-Oberindikator und KfW-Unterindikator) liegen. Die Beziehung zwischen Unterindikator und GB-Indikator kann 1:n sein, d. h. unter einem Unterindikator können auch 2 GB-Indikatoren aus einem Geschäftsbereich liegen (bspw. 2x IPEX für den gleichen Unterindikator). Diese feingliedrige Erfassung ist notwendig, um trotz der Heterogenität der operativen Geschäftsbereiche der KfW und der entsprechend unterschiedlichen Berichtspflichten einheitliche Wirkungsindikatoren definieren zu können.

Grafik 3: Aufbau und Struktur der Wirkungsindikatoren



Generell erfolgt die Datenerfassung unter Berücksichtigung geschäftsbereichsspezifischer Besonderheiten, u. a. bedingt dies, dass die Wirkungsindikatoren auf unterschiedlichen Ebenen (Kunde, Finanzierung, Projekt, Investee etc.) erfasst werden.

KfW Sustainable Finance

Die ersten Indikatoren, die die KfW konzernweit entwickelt hat und in einen gemeinsamen Datenhaushalt einspeisen wird, sind die folgenden. Diese sind jedoch weder abschließend noch werden diese von allen Geschäftsbereichen erhoben.

1. Wirkungskategorie: Reduzierte Umweltbelastung

- KfW-weiter Oberindikator: Abfallmengen die vermieden, beseitigt und/ oder verwertet werden
 - KfW-weiter Unterindikator: Reduzierte Abfallmengen (Tonnen/Jahr)
 - KfW-weiter Unterindikator: Gelagerte und entsorgte Abfallmengen (Tonnen/Jahr)
 - KfW-weiter Unterindikator: Recycelte Abfallmengen (Tonnen/Jahr)
- KfW-weiter Oberindikator: Behandelte Wassermenge (in m³)
 - KfW-weiter Unterindikator: Abwasserbehandlung (m³ pro Jahr oder installierte Kapazität)
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der Vorhaben zu Ressourceneffizienz (im Einklang mit U&K-Quote)
- KfW-weiter Oberindikator: Circular economy enablement

2. Wirkungskategorie: Reduktion von Treibhausgasemissionen

- KfW-weiter Oberindikator: Carbon Footprint p.a.
- KfW-weiter Oberindikator: Eingesparte THG Emissionen/ THG Minderung
- KfW-weiter Oberindikator: Einlagerung von THG (Senken, Speicherung, Verwendung)
- KfW-weiter Oberindikator: Installierte Stromerzeugungsleistung mit Erneuerbaren Energien (in MW)
- KfW-weiter Oberindikator: Installierte Wasserstofferzeugungskapazität (MW)
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der Vorhaben/Projekte mit Energieeffizienzmaßnahmen
- KfW-weiter Oberindikator: Eingesparte Energie in MWh/GWh durch Effizienzmaßnahmen (Primär-/Endenergie)
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der Ladepunkte für Elektroautos
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der Vorhaben, die mit Low-Carbon Technologien in Verbindung stehen

3. Wirkungskategorie: Erhöhte Klimawandelresilienz

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl an Menschen, die von Maßnahmen der Klimaanpassung profitieren
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der Vorhaben, die als Klimaanpassung klassifiziert sind
- KfW-weiter Oberindikator: Entsalzung von Meerwasser (m³ pro Jahr oder installierte Kapazität)

4. Wirkungskategorie: Schutz von Biodiversität

- KfW-weiter Oberindikator: Herstellung und Erhalt von Waldfläche (in ha)
 - KfW-weiter Unterindikator: Fläche unter nachhaltiger Forstwirtschaft (in ha)
 - KfW-weiter Unterindikator: Aufgeforstete oder durch Rehabilitierungsmaßnahmen wiederbewaldete Fläche (in ha)
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl an Menschen, die von forstlichen Maßnahmen profitieren
- KfW-weiter Oberindikator: Fläche (in ha) unter geschütztem und / oder nachhaltigem Ressourcenmanagement
 - KfW-weiter Unterindikator: Fläche (ha) geschützter, terrestrischer Ökosysteme
 - KfW-weiter Unterindikator: Fläche (ha) geschützter, mariner Ökosysteme
 - KfW-weiter Unterindikator: Nachhaltige Bewirtschaftung von Waldflächen

5. Wirkungskategorie: Stärkung der institutionellen Rahmenbedingungen und der Regierungsführung

- *Indikatoren noch in der Erarbeitung*

6. Wirkungskategorie: Lokale Einkommensschaffung/-sicherung

- KfW-weiter Oberindikator: Gesteigertes lokales Einkommen

7. Wirkungskategorie: Schaffung und Sicherung Menschenwürdiger Arbeit

- *Indikatoren noch in der Erarbeitung*

8. Wirkungskategorie: Beitrag zur Sicherung und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit

- KfW-weiter Oberindikator: Wert importierter Rohstoffe (in EUR)
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl erreichter KMUs
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl geförderter Gründer
- KfW-weiter Oberindikator: Mittelstandsquote

9. Wirkungskategorie: Innovation

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der finanzierten oder unterstützten innovativen Vorhaben / Unternehmen, die mit einer Innovation in Verbindung stehen
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl der finanzierten oder unterstützten innovativen Vorhaben / Unternehmen, die mit einer Innovation in Verbindung stehen
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl der finanzierten oder unterstützten innovativen Vorhaben / Unternehmen,

die mit einer radikalen Innovation in Verbindung stehen

10. Wirkungskategorie: Digitale Infrastruktur

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der neu an ein Telekommunikationsnetz angeschlossenen Endnutzer
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl der Endnutzer (Haushalte, Unternehmen, sonstige Nutzer), die durch den Auf- und Ausbau der Breitbandinfrastruktur von Hochleistungs-Datenübertragung profitieren (alles außer Glasfaser)
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl der Endnutzer (Haushalte, Unternehmen, sonstige Nutzer), die durch einen Glasfaseranschluss einen Zugang zu Höchstgeschwindigkeits-Datenübertragung erhalten
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl der neu angeschlossenen Endnutzer, die von einer Mobilfunkmastanbindung profitieren (alles außer 5G)
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl der neu angeschlossenen Endnutzer, die von einer 5G-Mobilfunkmastanbindung profitieren
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl der finanzierten Vorhaben mit Digitalisierungsfokus

11. Wirkungskategorie: Verbesserte Gesundheit

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl an Menschen, die erstmalig oder verbesserte Gesundheitsdienstleistungen erhalten
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl an Menschen, die durch KfW Vorhaben der Gesundheitsinfrastruktur ambulante oder stationäre Gesundheitsversorgung erhalten
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl an Menschen, die von Impfstoffen, Diagnostik, Medikamenten, (digitalen) Therapien, Innovationen in Pflege & medizinischen Geräten profitieren
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl an Menschen, die Dienste der sexuellen und reproduktiven Gesundheit in Anspruch nehmen
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl unterstützter Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (F&E-Vorhaben) und/oder Unternehmen im Bereich Healthcare & Life Science, die zu verbesserter Gesundheit beitragen

12. Wirkungskategorie: Verbesserter Zugang zu Bildungsdienstleistungen

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl erreichter Personen mit verbesserten Bildungsmaßnahmen
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl geförderter Primar- und Sekundarschüler(innen)
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl geförderter Menschen in beruflicher Bildung
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl geförderter Menschen in Hochschulbildung

13. Wirkungskategorie: Verbesserter Zugang zu Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen

- *Indikatoren noch in der Erarbeitung*

14. Wirkungskategorie: Ernährungssicherung

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl an Menschen, bei denen ein Beitrag zur Überwindung von Hunger und Fehlernährung geleistet wird

15. Wirkungskategorie: Verbesserte Wohnverhältnisse

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl geförderter Wohneinheiten (*ggf. Umrechnung für Schätzung Anzahl Menschen*)
 - Anzahl der durch allgemeine Wohnraumfinanzierung geförderten (bezahlbaren) Wohneinheiten (Zugang zu Wohnraumfinanzierung)
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl energieeffizient sanierter oder erstellter Wohneinheiten (Energieeffizienter- /Ressourceneffizienter Wohnraum)
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl barrierereduzierter Wohneinheiten (Inklusiver Wohnraum)
 - KfW-weiter Unterindikator: Anzahl gegen Einbruch gesicherter Wohneinheiten (Sicherer Wohnraum)

16. Wirkungskategorie: Gestärktes Gemeinwesen (Corporate Social Responsibility)

- *Indikatoren noch in der Erarbeitung*

17. Wirkungskategorie: Verbesserte Mobilität

- *Indikatoren noch in der Erarbeitung*

18. Wirkungskategorie: Energieerzeugung und Zugang zu Energie

- KfW-weiter Oberindikator: Installierte Stromerzeugungsleistung (in MW) (planned)

19. Wirkungskategorie: Trinkwasser- und Abwasserversorgung

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl an Menschen, die von neuer/verbesserter Trinkwasserversorgung profitieren

KfW Sustainable Finance

20. Wirkungskategorie: Inklusion und Gleichberechtigung

- *Indikatoren noch in der Erarbeitung*

21. Wirkungskategorie: Frieden und Sicherheit

- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl an Menschen, die Unterstützung im Rahmen von Friedensförderung erhalten
- KfW-weiter Oberindikator: Anzahl erreichter Flüchtlinge, Binnenvertriebenen, RückkehrInnen und BewohnerInnen aufnehmender Gemeinden

22. Wirkungskategorie: Armutsreduktion

- *Indikatoren noch in der Erarbeitung*

Zusätzlich werden darüber hinaus zu Reporting- und Berechnungszwecken folgende Input-Indikatoren erhoben:

Wirkungskategorie: Reduktion von Treibhausgasemissionen

- KfW-weiter Oberindikator: Volumen der Klimafinanzierung (Minderung)

Wirkungskategorie: Erhöhte Klimawandelresilienz

- KfW-weiter Oberindikator: Volumen der Klimafinanzierung (Anpassung)

Wirkungskategorie: Verbesserter Zugang zu Bildungsdienstleistungen

- Notwendiger Wert für Schätzung: Volumen verbesserte Bildungsinfrastruktur